

Pulsnitzer Tageblatt

Preispacher 18, Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz, Börsen-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erste Ausgabe jeden Freitag... In Falle höherer Gewalt...



Anzeigen-Grundlagen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Mooses' Zeilenmesser 14) RM 0,25...

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz...

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhiesdorf, Bretzow, Hauswalde, Dörrn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 101

Montag, den 2. Mai 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Dr. Stresemann äußerte sich zu einem amerikanischen Journalisten über Deutschlands Stellung zur China-Frage... Die Reichsregierung hat der amerikanischen Regierung ihr Beileid...

Dem dritten Reich entgegen

Dr. Curtius über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen

Konstanz. Auf der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Baden sprach in öffentlicher Versammlung im Kozillumsbau der preussische Landtagsabgeordnete Josef Buchhorn...

Musterweise erklärte er, daß die italienische Wirtschaft sich in aufsteigender Linie bewege. Er sprach sodann sein Bedauern darüber aus...

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Bei Eintritt der Baumbüte

machen wir wunschgemäß darauf aufmerksam, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach § 303 des RStW...

Strafensperrungen.

Die Staatsstraße Grimma—Waldheim wird zwischen Grimma und Großhoben in den Fluren Grimma, Klosterimbölen, Schöbde und Großhoben von km 0,988 bis km 4,200 wegen Ausföhrung von Bauarbeiten in der Zeit vom 2. Mai bis 11. Mai 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt...

Stutenmusterung.

Ramenz. In Anwesenheit des Herrn Landesstallmeister Oberst von der Wense fand am Freitag vormittag 1/9 Uhr auf dem Kasernenhof Stutenmusterung mit Prämierung der 3- und 4-jährigen Stuten und älterer mit min-

Dr. Curtius über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen

Konstanz, 2. Mai. Auf der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Badens, die Sonntag in Konstanz stattfand, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über politische und wirtschaftliche Gegenwartsfragen.

bestens 3 Nachkommen statt. Vorgeführt wurden 9 selbstgezogene Stuten, davon wurden 3 prämiert. Den 1. Preis erhielt Paul Richter, Großgrabe, den 2. August Müller, Fiehlitz, und den 3. Sieber, Großgrabe...

Tragischer Tod.

Schönau bei Ramenz. Am Ostermontag hatte sich eine 86 Jahre alte Greisin aus dem Krankenhaus in Wittichenau un beobachtet entfernt. In den Nachmittagsstunden desselben Tages wurde sie auf ihrer Wanderung durch Cunnewitz und Schönau noch gesehen...

Sittlichkeitsverbrechen.

Bischofsmerda. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde an einem 15-jährigen Dienstmädchen in Niederputzau verübt. Das Mädchen befand sich spät abends auf dem Nachhauseweg, als es von einem Radfahrer überfallen und vergewaltigt wurde.

Einstellung des Dresdener Kraftdroschenverkehrs.

Dresden. Die Dresdener Kraftdroschenbesitzer haben ihren Beschluß, auch die Fahrten der bisher noch im Betrieb stehenden Kraftdroschen einzustellen, nunmehr durchgeführt.

Holländische Geschäftsreisen nach Deutschland.

Dresden. Die „Holländische Reisevereinigung“ veranstaltet in diesem Sommer über 150 Gesellschaftsreisen nach Deutschland. Bis jetzt sind 3 dieser Reisen auch nach Dresden und der Sächsischen Schweiz geplant, und zwar am 3. Juni, 8. Juli und 5. August.

Ein guter Witz.

Der Dresdner Konsumverein „Vorwärts“ hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat 1926 8460 neue Mitglieder gewonnen und eine Umsatzerhöhung von 36 Prozent erzielt.

Frecher Diebstahl.

Heidenau. In einem Schuhgeschäft raubte ein junger Bettler 274 RM, die auf der Post eingezahlt werden sollten. Darauf ergriff er die Flucht. Es gelang jedoch, den Dieb zu stellen, ihm das Geld abzunehmen und ihn zu verhaften.

Keine unentgeltliche Totenbestattung mehr.

Grünau. Mit dem Hinweis auf die ungünstige Finanzlage der Gemeinde hoben die hiesigen Gemeindeverordneten das Ortsgesetz über unentgeltliche Totenbestattung wieder auf.

Frecher Überfall.

Leipzig. Ein auf dem Nachhauseweg befindlicher Konstrukteur wurde in den frühen Morgenstunden auf der

Plagwitzer Straße überfallen. Er erhielt plötzlich von hinten mit einem scharfen Gegenstand Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzte, während der Täter flüchtete. Der Verfallene trug tiefe Wunden am Kopfe davon, die ihm in einer Sanitätswache verbunden wurden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Drei Selbstmorde.

Leipzig. Hier erschoss sich der Bücherrevisor S. Es wird vermutet, daß eine Gerichtsvernehmung, der sich S. unterziehen sollte, mit dem Selbstmord in Verbindung steht. Ferner vergiftete sich eine 29jährige Kaufmannswitwe und eine 18 Jahre alte Kaufmannsangehörige durch Einatmen von Leuchtgas. Zwei Selbstmordversuche mit Leuchtgas konnten verhindert werden. In diesen Fällen handelt es sich um einen 31 Jahre alten Steinbrucker und um eine 32 Jahre alte Ehefrau B.

Der Tod des Wohnungsbeamten Hauptmann.

Eine Anfrage im Sächsischen Landtag. Die Landtagsfraktion der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat im Zusammenhang mit dem aufsehenerregenden Selbstmord des Leiters des Kamener Wohnungsamtes im Landtag eine Anfrage eingebracht, in der es heißt: Am Montag, den 27. April, hat sich bei Kamenz der Stadtverwaltungsdirektor und Wohnungsbeamte R. Hauptmann erschossen, nachdem er zwei Tage zuvor in einer Schöffengerichtsverhandlung gegen den Kamener Studienrat Milde und andere Kamener Bürger als Zeuge vernommen und verurteilt worden war. Auch in der Presse verbreiteten Andeutungen und Gerüchten zufolge steht der freiwillige Tod Hauptmanns mit seinen Aussagen in der erwähnten Gerichtsverhandlung in Zusammenhang. Ist die Regierung bereit, darüber Auskunft zu geben, ob und inwiefern diese Verbreitungen auf Wahrheit beruhen, insbesondere, ob Hauptmann die am 5. Juni 1926 erteilte Genehmigung des Kamener Wohnungsausschusses zum Ringtausch Paarmann-Milde-Hirse im Gegensatz zum sonstigen Brauch auf Weisung höherer Stellen den von der Genehmigung Betroffenen nicht mitgeteilt hat?

Sächsische Kulturpolitik.

Minister Dr. Kaiser zur Konkordatsfrage. Kulturbildungsminister Dr. Kaiser äußerte sich in der Volkshausversammlung für wissenschaftliche Politik in einem längeren Vortrag über sächsische Kulturpolitik u. a. auch zur Konkordatsfrage. Nach der in der Verfassung festgelegten Trennung von Kirche und Staat, so sagte der Minister, sei eine Auseinandersetzung mit der Kirche unbedingt erforderlich. Eine andere Frage sei es, ob der Staat alle Verhältnisse mit der Kirche zu regeln habe, und noch dazu in einer Weise, die den Staat in Abhängigkeit bringe. Ein Konkordat sei mit der modernen Staatsidee, die darauf hinausgeht, daß Volk und Regierung allein die Geschicke des Landes zu lenken haben, nicht zu vereinbaren. Sachsen werde nichts anderes tun können, als sich gegen ein Konkordat mit allen Kräften zu wehren. Nicht eine ausländische Macht, sondern nur der Staat habe über die Art der Auseinandersetzungen zu bestimmen. Man habe das Beispiel Bayerns, dessen Spuren schreien. Es sei Aufgabe der sächsischen Kulturpolitik, solche Zustände mit allen Mitteln zu verhüten und abzuwehren.

Eine Altendiebstahlsaffäre.

Verdächtige Akten aus der Staatskanzlei. Die Leipziger Volkszeitung veröffentlichte vor einigen Tagen den Wortlaut einiger Altendiebstahlsaus der Leipziger Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schulze, infolge einer dienstlichen Nachlässigkeit einen Teil der Schulden an der feinerzeitigen Flucht Ehrhardts aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis. Eine Mitteilung der sächsischen Regierung weist jetzt diese Vorwürfe als völlig haltlos zurück. Bemerkenswert an der amtlichen Erklärung ist besonders der Hinweis, daß ein Teil dieser von der Leipziger Volkszeitung abgedruckten Akten im Original bei der Regierung nicht mehr zu finden ist. Man wird annehmen können, daß dieser Fall untersucht wird.

Stresemann über Deutschland und China.

Vollkommene Neutralität. Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab dem Berliner Vertreter eines amerikanischen Blattes eine Unterredung über Deutschlands Stellung zu China. Darin führte Dr. Stresemann aus, daß die deutsche öffentliche Meinung den legitimen nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüberstehe, sie könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Übergang zu modernen Lebensformen unterstützen; so würde am besten der gesamten Menschheit gebieten. Deutschland sei vollkommen neutral, sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber, wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigten, und werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenversand nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reederei gezeigt habe. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkt, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller in China interessierten Nationen gelegen wäre.

Landwirtschafts- und Weltwirtschaftskonferenz.

N Rede Dr. Hermess vor seiner Abreise nach Genf. Berlin. Die deutsche Landwirtschaft wird auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf durch Minister a. D. Hermess

vertreten sein. Ueber die Bedeutung der Landwirtschaft für die Weltwirtschaft und über das landwirtschaftliche Arbeitsprogramm der Konferenz erstattete Minister Hermess vor seiner Abreise ein kurzes Referat im Deutschen Landwirtschaftsrat.

„Die große Mehrheit der Menschen lebt auch heute noch von der landwirtschaftlichen Arbeit in einer großen Anzahl europäischer Staaten. Ebenso wie eine Weltwirtschaftskrise der Industrie und des Handels, gibt es heute auch eine Weltwirtschaftskrise der agrarischen Produktion. Sie muß behoben werden. Deshalb wird auf der Weltwirtschaftskonferenz auch die Diskussion agrarischer Probleme einen breiteren Raum einnehmen. Besonders wichtig wird der Austausch von Erfahrungen bei der Kreditierung der Landwirtschaft sein. Auch sonst werden sich mancherlei Möglichkeiten internationalen Zusammenarbeitens auf der Konferenz ergeben, wie zum Beispiel bei der Schädlingsbekämpfung.“

Württembergische Industrie und Handel protestieren gegen die Portoverhöhung.

Stuttgart. Der Württembergische Industrie- und Handelsrat wendet sich gegen die geplante Erhöhung der Postgebühren und weist neben der materiellen Mehrbelastung auf die mittelbare Wirkung hin, die eine unter den heutigen Verhältnissen von der Reichspost vorgesehene Gebührenerhöhung auf die Geschäftswelt haben muß. Zusammen mit den zurzeit in rascher Folge einsetzenden Lohn- und Gehaltssteigerungen könne die Maßnahme zu einer bedenklichen Störung unserer Preisverhältnisse, wenn nicht unserer Währungsverhältnisse führen.

Die deutschnationalen Ostmarken-Delegierten an Hindenburg.

Beuthen. Die Delegierten des Ostmarkenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei in Beuthen sandten folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten:

„Die zur zweiten Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei in Beuthen, der jetzt südöstlichen Ecke des Reiches, versammelten Männer und Frauen entbieten dem hochverehrten Führer des Deutschen Reiches ehrfürchtvolle Grüße. In tiefer Dankbarkeit gedenken sie des Mannes, der den deutschen Osten in seiner schwersten Stunde vor der slavischen Sturmflut beschützt hat. Mit allen Grenzlanddeutschen gemeinsam erhofft Oberschlesien, daß deutscherseits niemals Bindungen eingegangen werden, die das dem deutschen Osten angetane schwere Unrecht anerkennen und verewigen würden.“

Saarlouis geräumt.

Saarlouis. Auch die letzte Schwadron des 3. französischen Dragoner-Regiments ist aus Saarlouis abgerückt. Die Kommandantur ist bereits übergeben worden. Die endgültige Uebergabe soll am 4. Mai erfolgen.

Coolidge reist in das Ueberschwemmungsgebiet.

New York. Da die Hochwasserkatastrophe im Mississippi-Gebiet immer riesigere Ausdehnung annimmt, erklärte Präsident Coolidge heute, daß er schnellstens selbst in das Ueberschwemmungsgebiet reisen werde, um an Ort und Stelle zu entscheiden, welche weiteren Maßnahmen notwendig sind. Der mit diktatorischen Vollmachten ausgefaktete Regierungskommissar Parker ist beauftragt, überall rigoros durchzugreifen, um eine weitere Ausbreitung der Seuchengefahr und Hungersnot zu verhindern. Parker läßt überall Bürgerwehren bilden, die alle heimgesuchten Distrikte restlos räumen. In dem ganzen Gebiet hat eine Massenflucht der Einwohner eingesetzt, und man fürchtet, daß diese neue Ueberschwemmung die Zahl der Obdachlosen wieder um 60 000 erhöhen wird.

Eine Rede des deutschen Botschafters in Amerika.

Dank an Dawes. New York. Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, v. Rathenau, hielt in Chicago eine Rede, in der er Amerika den besten Freund Deutschlands nannte. Rathenau hob besonders die große Mütterlichkeit der Vereinigten Staaten Deutschland gegenüber während des Krieges hervor und dankte am Schluß dem ebenfalls anwesenden General Dawes für seine Mitarbeit am Dawesplan, den Rathenau als Rettung Deutschlands bezeichnete.

Die Ausbildungen an General Dawes für den Plan zur Ausgestaltung des deutschen Volkes muten etwas eigenartig an und berühren um so seltsamer, als, wie bekannt, Mitglieder der Reichsregierung schon wiederholt die unbedingte Notwendigkeit einer Revision des Dawesplanes betont haben.

Der Abschluß der Internationalen Getreidekonferenz.

Rom, 2. Mai. Die Internationale Getreidekonferenz hat gestern ihre Arbeiten beendet. Mussolini ließ der Konferenz durch den Präsidenten des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes De Michelis seine Anerkennung für die geleistete Arbeit ausdrücken, die ein fruchtbares Zusammenarbeiten von Theorie und Praxis gezeigt hätte. Mussolini ließ der Konferenz für ihre nächste Sitzung im Jahre 1930 seine Unterstützung zusichern. Die Konferenz beschloß die Einsetzung einer Unterkommission am Internationalen Landwirtschaftsinstitut zum Austausch der technischen und wissenschaftlichen Erfahrungen, die in den einzelnen Staaten über den Getreidebau gesammelt werden.

Französische Truppen sendungen nach China.

Paris, 1. Mai. Am 6. Mai wird von Marseille aus der französische Dampfer „Borthos“ mit 1100 Mann Kolonialinfanterie, zahlreichen Kanonen, Munition und anderem Kriegsmaterial nach dem fernen Osten in See stechen. In Nord wird sich auch Konteradmiral Stoz befinden, der den jetzigen Befehlshaber der französischen Flotte in den chinesischen Gewässern ersetzen soll. Die Truppen sendungen sind aufeinander nicht nur für China, sondern auch für französisch Indochina bestimmt.

60 Jahre Landesverein für Innere Mission.

Es ist von jeher das Zeichen christlicher Arbeit gewesen, daß sie in der Stille geschieht. Trotzdem wird es in dem Augenblick, in dem

der Landesverein für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken kann, Pflicht, dieser Arbeit auch öffentlich zu gedenken. Auf dem Kirchentag in Wittenberg hatte Johann Hinrich Wichern jenen großen Ruf erhalten lassen, der zu praktischer evangelischer Liebestätigkeit aufrüttelte, doch löste dieser Ruf in Deutschland zunächst keine allgemeine breite Bewegung aus, sondern still begannen einzelne Männer in Korporationen zu arbeiten, ganz in dem Sinne der Wichernschen Botschaft. So waren auch in Sachsen hier und da Vereine für Innere Mission entstanden, schon 1844 ein Diakonissenhaus, in den 50er Jahren die Rettungshäuser. Dadurch trat die Notwendigkeit immer mehr zu Tage, die Arbeit im Lande zusammenzufassen. Pastor Zimmich war es, der mit frischem Magemut an die Gründung des Landesvereins — damals Hauptverein genannt — heranzuführte. In enger Anlehnung an die Landeskirche arbeitete der junge Verein im Stillen weiter. Lange Zeit führte ihn Graf Otto Bismarck, während jetzt Graf Woldeemar Bismarck von Galtstätt den Vorsitz inne hat und das Werk in unermüdlicher Arbeit weiterführt, unterstützt von seinen Vereinsgenossen, deren erster der Prediger Hugo Schmidt, der Vater des jetzigen Vizepräsidenten des Landtags und des Führers des Volkstümlichen Laienbundes war. Ihm folgten Weidauer, Seidel, D. von der Trend u. a.

Der Landesverein für Innere Mission, der 1922 zur organisatorisch-rechtlichen Vertretung des Ueberbau des Gesamtverbandes der Inneren Mission in Sachsen erhielt, umfaßt heute 260 Anstalten mit über 15 000 Plätzen. Dies gibt zusammen eine Stadt in der Größe Grimmas, Erholungsheimen, Arbeiterkolonien, Herbergen, Krankenhäuser, Krüppel- und Siechenhäuser, Rettungs- und Bewahrungsanstalten zeigt eine plastische Zusammenstellung, deren Einzelheiten ein buntes Bild von der Mannigfaltigkeit der Arbeit geben. Am bekanntesten als Arbeiter der inneren Mission ist uns die Diakonisse mit ihrer ersten Frucht. Ueber 1200 arbeiten z. Bt. in Sachsen, ergänzt durch 200 Diakoninnen und über 30 theologische Berufarbeiter. Unvollständig regnen die „Bausteine“, das Organ des Landesvereins für Innere Mission, für das seiner Zeit Ludwig Richter das Titelbild schuf, die Arbeit an und tragen die Gedanken auch in die weitere Öffentlichkeit. Jahresberichte ergänzen mit eingehenden statistischen Angaben die Veröffentlichungen. Gerade das statistische Gebiet erhält in diesen Tagen eine wesentliche Ergänzung dadurch, daß der Landesverein das erstmalig herausgegebene Handbuch der Liebestätigkeit — neu bearbeitet durch den jetzigen ersten Vereinsgeistlichen Pfarrer A. Wendelin — erscheinen läßt. Das Handbuch umfaßt auf rund 300 Seiten eine Darstellung der gesamten Liebestätigkeit in Sachsen, neben den Einrichtungen der Inneren Mission, die sonstige freie Wohlfahrtspflege, Caritas, Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt usw., auch die geschlossene Fürsorge des Staates, der Bezirksverbände und Städte. Auf dem Gebiet der Kindererholungs-fürsorge konnte soeben ein neuer Schritt getan werden. In Augustsbad bei Radeberg wurde am 1. Mai als Auktat zu der 60-Jahrfeier ein Kurhaus für herzkrank Kinder eingeweiht, das eine schmerzhaft empfundene Lücke in der deutschen Kindererholungs-fürsorge schließt.

Die Innere Mission ist Arbeit, die von der Botschaft von Christus immer wieder Kraft und Wege empfangen muß und empfängt. Sie ist aber auch ein deutliches Zeichen für die Lebenskraft, die von jener Botschaft ausgeht.

Bremerhavens Jahrhundertfeier.

Die Stadt im Blumen- und Flaggen-schmuck. Zu der Feier des hundertjährigen Bestehens am 30. April hatte die Stadt ein überaus reiches, buntes Festgewand angelegt. An dem Eingang zur Stadt waren je vier gewaltige Flaggenmasten aufgebaut, von denen die bremische Flagge wehte. Besonders bunt ausgeschmückt waren die Ueh- und die Bürgermeister-Smidt-Straße. Ein glänzendes Bild bot der Marktplatz, der von unzähligen Flaggen umgeben war, und der mit den prächtig geschmückten Bauten der Stadtbehörden und der Kunsthalle ein schönes, festliches Raumbild abgab. Auf dem Marktplatz selbst waren mehrere Lautsprecher aufgestellt, damit die dort gehaltenen Reden auf dem ganzen Platz gehört werden konnten. Alle in den Häfen liegenden Schiffe, darunter auch sämtliche ausländischen, hatten geflaggt.

So hatte Bremerhaven alles getan, um seine Gäste würdig zu empfangen. In den Straßen herrschte schon in den Vortagen ein lebhaftes, festliches Treiben, zu dem das warme, sonnige Wetter vorzüglich stimmte.

An der Jahrhundertfeier nahmen als Gäste u. a. Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Schurman, teil. In seiner Begrüßungsrede wies Senatspräsident Bürgermeister Dr. Donandt, Bremen, auf die Entwicklung der Stadt Bremen hin und betonte, daß die diesjährige Feier einer Kulturart gelte, die in ihrer nationalen und weltwirtschaftlichen Bedeutung über die nächstbeteiligten Städte weit hinausreiche.

Die Handelsbeziehungen der Hansestadt mit Amerika.

Mit großem Interesse wurde die Rede des Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Schurman, aufgenommen, in der er auf die Entwicklung des deutsch-amerikanischen Handels im Laufe des letzten Jahrhunderts einging.

„Der Unternehmungsgeist der bremischen Kaufleute sicherte der Stadt von Anfang an einen bedeutenden Teil des Handels Deutschlands mit der jungen Republik der Vereinigten Staaten von Amerika. Präsident Washington ernannte im Jahre 1796 einen Bürger Bremens, Friedrich Jacob Wilhelmhansen, zum amerikanischen Konsul. Dieser berichtet in einem Brief an Staatssekretär Henry Clay vom 19. Januar 1827, daß

25 amerikanische Schiffe in der zweiten Hälfte 1826 im Bremer Hafen

ein- und ausgelassen seien, und am 18. Juli 1827 schreibt er, daß in der ersten Hälfte desselben Jahres die Zahl der Aus- und Eingänge auf 31 gestiegen sei, was, wie er hinzufügt, einen bisher noch unerreichten Höchststand und zugleich einen Beweis für die Zunahme des hiesigen Handels darstelle.

Aber das Jahr 1827 ist in der Geschichte der Handelsbeziehungen der zwei Länder nicht nur demütigend wegen der Gründung Bremers, sondern auch wegen des von Bürgermeister Smidt eifrig geförderten Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Amerika einerseits und Bremen und den anderen Hansestädten andererseits. Der Zweck dieses Vertrages war, wie es in der Präambel heißt, die Handelsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu erleichtern und ihre Schiffsfahrtsrechte auf eine Grundlage zu stellen, die beiderseitig das weitest mögliche Entgegenkommen in sich schließen sollte. Seit dieser Zeit hat zwischen Bremen und den Vereinigten Staaten von Amerika der Handel und Verkehr fortwährend zugenommen. Im Namen des amerikanischen Volkes, das ich vertreten darf, möchte ich der kieferründeten Hoffnung Ausdruck verleihen, daß dem Unternehmungsgeist ihrer Kauf- und Seeleute in Zukunft eine noch größere Belohnung zuteil werden möge in dem immer fortschreitenden Gedeihen ihres Hafens, in dem Wälsen ihrer Städte und in den immer mehr auswachsenden Handelsbeziehungen



Telegramm Hindenburgs an den Bremer Senat.

Bremen. Reichspräsident v. Hindenburg richtete anlässlich der Jahrhundertfeier Bremerhavens folgendes Telegramm an den Bremer Senat: „Zur Jahrhundertfeier der Stadt Bremerhaven sende ich herzliche Grüße. Möge dem bedeutungsvollen Hafen der Unterweser ein weiteres Aufblühen beschieden sein.“

gez.: v. Hindenburg, Reichspräsident.

Stressemann bei der Jahrhundertfeier von Bremerhaven.

Bremerhaven. Bei der Jahrhundertfeier von Bremerhaven ergriff auch Reichsaussenminister Dr. Stressemann das Wort. Er dankte dem Botschafter Schurman für seine tiefempfundene Rede, sprach von Deutschlands tiefer Not und dem Willen zum Wiederaufbau und bewies die Wiederbelebung deutschen Wirtschaftslebens an dem regen Treiben in den deutschen Seehäfen.

„Wenn wir Ruhestörer waren einer großen Vergangenheit, so können wir jetzt Samenpflanzler sein einer neuen Zukunft. Möge es einst von uns heißen: Als es schlimm um uns stand, als wir den Krieg verloren hatten, da haben wir den Grund gelegt für eine neue deutsche Zukunft.“

Dr. Stressemann schloß seine Rede mit den Worten: „Ich glaube, Sie alle empfinden mit mir, wie sehr wir uns freuen, am heutigen Tage unseren verehrten Herrn Botschafter Schurman unter uns zu sehen, und ich bitte Sie, das, was hierin begriffen ist, und was ich als deutscher Außenminister in meiner Politik verfolge, Verständigung, Gleichberechtigung des deutschen Volkes — zusammenzufassen in den Ruf: Unser verehrter Gast, Herr Botschafter Schurman, er lebe hoch!“

Rußlands Gang nach Genf.

Die russischen Delegierten keine Politiker, sondern ausschließlich Wirtschaftler.

Genf. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht jetzt den Wortlaut des von der russischen Regierung in Moskau erhaltenen Telegramms, das die offizielle Bestätigung der Teilnahme Rußlands an der Internationalen Wirtschaftskonferenz enthält.

Es folgen dann die Namen der Delegierten. Die Delegation wird von Ossinski, dem Vorsteher des Landesstatistischen Amtes, geleitet.

Die Nachricht von der Teilnahme Rußlands an der Konferenz hat in den Völkerbundskreisen beständige Aufregung hervorgerufen.

Aus aller Welt.

300 000 Morgen Land in der Provinz Sachsen überschwemmt

Magdeburg. Die Meldungen über den außerordentlichen Umfang der Uberschwemmungen in der Provinz Sachsen bestätigen sich.

Die Hochwasserregulierung der Unterhavel.

Auf Anregung des Reichsverkehrsministers Dr. Koch fand eine Besichtigungsfahrt durch das Hochwassergebiet der Havel und Elbe von Rathenow bis Wittenberge statt.

Es handelt sich dabei nicht nur um die Feststellung des Umfangs der Schäden, sondern um die erste Überprüfung der bisher vorliegenden Projekte, mit deren Bearbeitung besondere Verbände gemeinsam von Reich und Preußen befaßt sind.

Gleichzeitig sollen auch die bestehenden Deichverbände verbessert werden, und zwar werden diese Arbeiten vorwiegend in diesem Jahre in Angriff genommen werden können.

Ruhiger Verlauf der Berliner Maiseier.

Berlin. Am Sonntag hatten die Freien Gewerkschaften zusammen mit den Kommunisten eine große Mairundgebung angezettelt, die im Lustgarten stattfand.

In seiner Ansprache betonte Tarnow, daß der 1. Mai immer mehr an Bedeutung gewinne, da er zu einem internationalen Feiertag geworden sei.

feine politische und wirtschaftliche Freiheit die weißen Eröberer aus dem Lande zu jagen suche. Man gedenke aber auch der italienischen Genossen, die augenblicklich den Maiseiertag nicht abhalten könnten, weil der geisteskranke, vom Cäsarenwahns befallene Mussolini die Maiseier verboten habe.

Auch in Frankreich ruhige Maiseier.

Paris. Die Maiseier in ganz Frankreich ist ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Eisenbahner und Straßenbahner, die auf besonderen Antrag beurlaubt werden konnten, haben von dieser Vergünstigung nur zu 10 Prozent Gebrauch gemacht.

Schweres Grubenunglück in Virginia.

Fairmont (West-Virginia). Infolge einer Explosion, die den Hauptgang zu einem Bergwerk in Everettsville zerstörte, sind 75 Bergleute verschüttet worden.

Nach neueren Meldungen glaubt man, daß sogar 91 Bergleute verschüttet worden sind. Die Rettungsmannschaften erklären, die Verhältnisse im Innern des Bergwerkes lägen so, daß niemand, der während der Katastrophe in der Grube war, sich habe retten können.

Ein vierzehnjähriger Sittlichkeitsverbrecher. In Wels in Oberösterreich wurde ein vierzehnjähriger Lehrling wegen einer ganzen Anzahl schwerer Sittlichkeitsverbrechen an Schulinmäxchen von elf bis zwölf Jahren zu sechs Monaten Kerker verurteilt.

Raubüberfall. Ein Mann, der sich auf dem Wege nach Rauhühl bei Sterkrade befand, wurde von sieben Männern überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Brieftasche, Uhr und sonstiger Wertgegenstände beraubt.

Sonne und Mond.

3. 5. Sonne: A. 4,28 v., U. 7,27 n. Mond: A. 5,47 n., U. 10,11 v.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen vom 30. April.

Dresden. Die Börse zeigt wieder ein festes Bild. Anfangs wurden zwar infolge von Abgaben einige Kurse gedrückt, doch konnte sich das Kursniveau später auf fast allen Gebieten weiterhin erhöhen.

Leipzig. Bei lebhaftem Geschäft auf allen Märkten konnten für verschiedene Märkte ansehnliche Kursgewinne gebucht werden. Das auf den Markt gebrachte Material fand reiflos Aufnahme.

Chemnitz. Die Börse vertehrte durchweg fest. Insbesondere waren Wäulen gesucht, deren Werte z. T. bis 6 % anjogon.

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Sonnabendbörse bot kein einheitliches Bild. Die Tendenz war aber für den Anfang schwächer, da die Spekulation zu Gewinnmitnahmen überging.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 30. April (Geld/Brief), 29. April (Geld/Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 5 (Combard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Silberdevisen. Bukarest 2,665 G 2,685 B, Warschau 46,98 G 47,22 B, Katowitz 46,98 G 47,22 B, Posen 46,98 G 47,22 B, Riga 81,025 G 81,425 B, Wien 1,114 G 1,12 B, Romno 41,495 G 41,705 B.

Effektenmarkt. Von heimischen Renten unterlagen Anleihe-Abflugsschuld einigen Schwankungen, waren aber per Galdo mit 21,20 erheblich schwächer.

Prozent. Zuzählende Renten zeigten keine einheitliche Haltung. Bahnantien uneinheitlich. Schiffahrtswerte hatten wenig Geschäft bei nicht einheitlicher Tendenz.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Pflanzsaat per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark).

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2250 Rinder, darunter 582 Ochsen, 650 Bullen, 1018 Kühe und Färsen, 1850 Kalber, 5787 Schafe, 9061 Schweine, 1713 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 76 Auslandschweine.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten.

Magdeburger Zuckerpreise. Termine: Mai 17 B 16,90 G, Juni 17,05 B 16,95 G, Juli 17,10 B 17 G, August 17,20 B 17,10 G, September 16,90 B 16,80 G, Oktober 15,80 B 15,75 G, November 15,60 B 15,50 G, Dezember 15,65 B 15,55 G.

Wild- und Geflügelpreise per 1/2 Kilogramm. Rotwild mit Abschustaffel 0,70-0,80, Kaninchen, wilde große, Stück 1,80-2, Wildschwein, schwer 0,40, do. mittel 0,50-0,60.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Dienstag: Volkig bis zeitweise ziemlich heiter, Nacht kühl, tagsüber mild, schwache bis mäßige, tagsüber milde Winde aus Nordost bis Südost.

Der Mai wird schön.

Wenn die Wetterpropheten recht behalten, ist für den Mai endlich schönes Wetter zu erwarten. Die recht veränderliche Witterung der letzten Wochen soll sich, so prophezeit man, grundlegend ändern.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 2. Mai

Table with columns: Rind, Schlachtvieh, Kategorie, Wertklassen, Preise für 50 kg Lebendgewicht, Preise für 50 kg Schlachtgewicht, Gutheitsgang. Rows include I. Rinder, A. Ochsen, B. Bullen, C. Kühe, D. Färsen, E. Ferkel, II. Kalber, III. Schafe, IV. Schweine.

Jahrmärkte-Anzeigen

mit Ankündigungen und Empfehlungen jeder Art wolle man rechtzeitig in der

Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tageblattes

angeben. Jeder Besucher des Pulsnitzer Jahrmarktes wird sich mit seinen Einkäufen nach den Empfehlungsanzeigen in dem **Pulsnitzer Tageblatt** einrichten. Praktisch inserierende Geschäftsleute werden auf eine Bevorzugung bei Jahrmärkteinkäufen rechnen können. Tägliche Anzeigenannahme von früh 8 bis abends 6 Uhr. Größere Anzeigen bringe man einen Tag vor ihrer Veröffentlichung in die Geschäftsstelle, damit auf deren Ausstattung bessere Sorgfalt gelegt werden kann. —

Deutscher Textilarbeiterverband

Filliale Pulsnitz



Der großartige Film

„Tausend fleißige Hände“

(Im Fluge d. Deutschlands Textil-Industrie)

läuft

Montag, den 2. Mai in Pulsnitz M. S., Menzels Gasthof
Dienstag, den 3. Mai in Ohorn, Gasthof zur Eiche
Freitag, den 6. Mai in Lichtenberg, Gasth. z. Schwan
Sonntag, den 7. Mai in Oberlichtenau, Gasth. z. d. Linden
Dienstag, den 10. Mai in Obersteina, Gasthof zur Krone

Beginn abends 8 Uhr

Ein Lehrfilm. Für Schüler freigegeben. Hochinteressant für jedermann — Der Film ist 2435 m lang und zeigt die gesamte Textil-Industrie in alter und neuer Zeit. — Niemand versäume es, sich diesen Film anzusehen! —

Eintritt nur 20 Pfg. Saalsteuer wird nicht erhoben.

Zu zahlreichen Besuche ladet ein die **Geschäftsleitung**

Eingeführte Margarine- und Kokosfettfabrik

sucht für den Bezirk Pulsnitz u. Umgebung einen **tüchtigen, fleißigen**

Vertreter

gegen gute Prov. Bewerber, die bei der einschl. Kundschaft bereits bekannt sind, werden bevorzugt.

Offerten erb. u. D. C. 310 an Rudolf Mosse, Dresden.

Bürger - Jugend - Verein

Dienstag, den 3. Mai, 8^o abds.
Versammlung m. Damen
im Café Hoffmann.

Die von uns gegen die Familie Friedrich Schulze Siedlung, ausgesprochene Beleidigungen nehmen wir hiermit zurück.
Robert und Georg Lautenbach Siedlung.

Dienstag und Mittwoch blusselstärken, kopflosen Cabliau und Seelachs à Pfund 30 Pf., sowie Bücklinge und Sprotten Fernruf 213. Körner.

Maurer

stellt ein Edwin Hoyer Baugeschäft Obersteina N.B. Sämtliche Bau-Materialien am Lager.

Arbeit

auf Webstuhl, passend für Hofenschöner — gibt aus —
C. F. Weidnitzer Großröhrsdorf.

Malergehilfen

für sofort gesucht.
W. Süder, Malermeister Ramenz/Sa.

Suche einen Knecht

Fr. Heber, Obersteina

Herren- und Damenrad

fast neu, verkauft billig
Anton Paulfler, Großröhrsdorf.

Kleine Inserate

bitten wir, um vorher Buchungen u. Rechnungsanschreibung zu sparen
sofort bezahlen zu wollen

Plötzlich und unerwartet verschied Sonnabend vormittag ³/₄ 11 Uhr an Gehirnschlag meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Lina Wilhelmine Schäfer

geb. Hausdorf

im 57. Lebensjahre. Gott der Herr rief sie 9 Tage nach dem Hinscheiden ihres Vaters in sein himmlisches Reich.

In tiefster Trauer

Oberlichtenau,
Laubegast u. Niederlichtenau,
den 30. April 1927

Hermann Schäfer
Walter Schäfer
Margarete Guhr geb. Schäfer
Hertha Schäfer
Elsa Schäfer geb. Philipp
Erwin Guhr

Beerdigung Dienstag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

„Du weißt hoffentlich so gut wie ich, daß Marianne gar nicht imstande wäre, gegen irgend jemanden zu liegen!“ sagte sie, und sie bemühte sich nicht, es ihm zu verbergen, daß seine Worte sie mit Entrüstung erfüllt hatten. „Wir haben überhaupt nur ein einziges Mal flüchtig von Herrn Lejmar gesprochen — bald, nachdem ich hergekommen war. Seitdem ist nicht wieder von ihm die Rede gewesen. Aber es hätte einer solchen Warnung auch gar nicht bedurft. Selbst wenn ich es nicht selbst gesehen hätte, daß er kein sehr vertrauenswürdiger Mensch ist, selbst wenn er den besten Charakter und die besten Eigenschaften hätte, hätte ich ihm doch nicht mehr anders begegnen können, seitdem ich gefühlt habe, was er von mir erwartet.“

„Und weshalb nicht?“

„Muß ich dir das wirklich erst sagen? — Weißt du es wirklich nicht, weshalb ich keinem Manne mehr als oberflächliche Freundlichkeit zeigen kann?“

Je mehr sie sich erregte, je heftiger ihr Ton wurde, um so leiser und schwerfälliger wurde seltsamerweise Hermann Ramboldts Sprechen. Er sah aus wie einer, der unter dem Zwange einer unerbittlichen Notwendigkeit an einem Unternehmen festhält, von dessen Hoffnungslosigkeit er selbst überzeugt ist. Und hastig, als wollte er sich einer widerwärtigen Verpflichtung so schnell wie möglich entledigen, sagte er: „Lejmar hat bei mir um deine Hand angehalten. Es ist also wirklich ganz unmöglich, daß du ihm eine günstige Antwort gibst?“

Seltsamer war wohl kaum je eine Werbung vorgebracht worden. Und es war wohl begreiflich, daß das junge Mädchen in immer mehr wachsender Erregung geriet. „Niemand! — Und jetzt — jetzt werde ich es überhaupt nicht mehr über mich gewinnen, auch nur ein Wort mit ihm zu sprechen!“

Hermann Ramboldt strich sich ein paarmal mit der Rechten über die Stirn. Es war, als wollten ihm die Gedanken nicht mehr recht gehorchen. Als müsse er sich die Worte mühsam zusammenschlagen.

„Zu einer so schroffen Haltung hast du jedenfalls keinen Grund! Und selbst, wenn du einen Grund hättest — ich kann mich nicht zum Träger einer solchen Botschaft machen.“

Die Furcht, die vielleicht schon seit dem ersten Wort in Ediths geschlummert hatte, wollte sich jetzt ihrer Seele bemächtigen.

„Das verstehe ich nicht —!“

„Wenn ich Lejmar einen solchen Bescheid bringe, so ist es natürlich aus mit unserer Freundschaft. Er ist nicht der Mann, sich etwas Derartiges bieten zu lassen. Und ich kann meine Freundschaft jetzt nicht verlieren — ich kann und darf sie nicht verlieren. Sie ist bedeutungsvoller für mich, als ich es dir erklären kann. Und du darfst mir das nicht antun, sie durch dich gefährdet wird!“

„Aber u. erwartest du denn eigentlich von mir? — Ich verstehe dich nicht mehr. Ich verstehe auch nicht, daß du im Ernst den Wunsch haben könntest, ich — ich sollte diese Werbung erheben.“

Er räusperte sich wieder. Dann zog er sich wie in einem plötzlichen Entschluß einen Stuhl heran und bemächtigte sich ihrer Rechten, die matt und kalt in seinen feberheißen Händen lag. Und in einem vertraulichen, eindringlich warmen Ton sagte er: „Habe ich denn etwas Derartiges ausgesprochen? — Habe ich dir denn zugeredet, Herrn Lejmar zu heiraten? — Nein, ich glaube nicht, daß er der richtige Mann ist für dich. Und ich wünsche es durchaus nicht, daß du ihn heiratest.“

„Ja aber was hast du denn sonst — wie soll ich dich sonst verstehen —?“

„Um nichts weiter habe ich dich gebeten, als daß du Lejmar nicht schroff zurückweist. Daß du ihm nicht jede Hoffnung nimmst. Wenn du ihm etwa sagen ließeßt —“

Sie hatte ihn schon begriffen. Und mit einer leidenschaftlich ungefümen Bewegung entzog sie ihm ihre Hand. „Niemand! — Niemand werde ich mich zu einem

falschen Spiel hergeben! — Ich bitte dich — sage nichts weiter — ich bitte dich von Herzen darum! — Du weißt, daß ich Helmut liebe, und du weißt, daß ich dir diese Liebe zum Opfer gebracht habe. Das aber — das darfst du nicht von mir verlangen!“

„Ist es denn ein Opfer, das ich von dir verlange? Worin soll denn das Opfer liegen, wenn du Lejmar statt eines bündigen Bescheides zunächst eine ausweichende Antwort gibst? Ich mude dir ja nicht zu, eine Komödie zu spielen. Du sollst dich nicht mit ihm verloben und sollst ihm nicht anders begegnen, als es bisher auch geschehen ist. Und damit auch das letzte Bedenken wegfällt — ich werde mit dir und Marianne in den nächsten Tagen schon an die Riviera fahren, wenn du mir dies zuliebe tust. Dann kommst du nicht einmal mehr in Gefahr, ihn zu sehen. Denn ich gelobe dir hoch und heilig, daß ich ihn verlassen werde, uns nicht zu folgen.“

Sie hatte ihn aussprechen lassen, ohne den Versuch zu machen, ihn zu unterbrechen. Aber er mußte sie doch in Wahrheit nicht sehr gut kennen, sonst hätte er sich das Entsetzen deuten müssen, das jetzt in ihren Augen war — sonst hätte es ihn verstümmen lassen, daß sie sich unwillkürlich weit von ihm zurückbeugte hatte. Nun lagte ne in einem Ton, der wie aus einer in Furcht oder Grauen zusammengepreßten Kehle kam: „Du hast nicht gut daran getan, mir das vorzuschlagen — Ich habe mich offen auf deine Seite gestellt, solange du angegriffen wurdest — solange dir Unrecht geschah — an einem falschen Spiel aber werde ich mich niemals beteiligen — Du wirst dem Herrn Lejmar sagen, daß er sich nicht die geringsten Hoffnungen machen darf! Ich mache es dir ausdrücklich zur Pflicht, ihm das zu sagen!“

Mit einem leeren Blick sah er sie an.

„Nachdem ich dir gesagt habe, was für mich auf dem Spiel steht?“

(Fortsetzung folgt.)

